



Exposé Zauberwald

Die Faýna

Gerade aufgerappelt sah ich, dass das Glühen von den Tannenbäumen um mich her kam. Alle waren behangen wie Weihnachtsbäume und viele ellengroße, elfenartige Lichtwesen flirrten herum. Es hingen riesige rosé- und auberginefarbene Kugeln an den Ästen, eine jede Kugel hatte goldene Kringel darauf und wenn ein Lichtwesen heran schwebte öffneten sich die Kugeln. Im Inner'n waren Tannenzapfenbetten aufgestellt, so dass sie hin und her wiegten, wenn der Wind warm an die Kugeln blies. Durch die Kringel fiel warmes Licht in die Kugeln.

Ein Lichtwesen flog ganz nah an mein Gesicht heran und plusterte sich empört zu doppelter Größe auf:

„Wer bist du und was hast du in unseren Schlafbäumen zu suchen?“, fiepte es.

„Wwwer ich bin?“

„Ja sicher, du! Oder siehst du hier noch einen anderen Riesentrampel? Nun wer bist du?“

„Ich bin Louise.“

„Soso und was macht ein Louise in unseren Schlafbäumen? Geheimnisse ausspionieren? Für die Trullas?“

„Trullas? Nein! Die...ich weiß nicht mal was das für welche sind! Ich bin von der bösen Hexe entführt worden, konnte mich im Flug befreien und bin hier gelandet.“

„Naja, ich glaube dir kein...“

„Wilburga, fahr die Klauen wieder ein, die Kleine sieht aus, als hätte sie mehr Angst vor dir, als wir vor ihr haben müssten!“

Wilburga fuhr herum: „Na, du würdest sie sogar ungeschoren davon kommen lassen, wenn sie eine Trulla wäre! Stimmt's Wira?“

Wira wurde knallrot im Gesicht und sah betreten zu Boden.

„Ich meine ja nur... also wir sollten sie zu Winema bringen! Sie weiß was zu tun ist!“

„Zum ersten Mal bin ich deiner Meinung. Auf zu Winema! Pass bloß auf, dass das Louise nicht entwischt! Ich fliege voran!“

Ich fand, sie würde einen hervorragenden Feldweibel abgeben.

„Na, geh schon!“, freundlich nickte Wira in die Richtung, in der Wilburga verschwunden war. Dabei musste Wilburga heftig Zeter und Mordio krakeelt haben... die Kringeltürchen jedenfalls wurden mir immer einen Schritt voraus hektisch zugeknallt.

„Wenn es dich beruhigt, ich halte dich für harmlos...“, flüsterte Wira in meinem Rücken. „Zugegeben ich habe mich schon mal geirrt, aber du siehst so nett aus. Du bist bestimmt nicht gefährlich!“

Erleichterung durchströmte mich bei ihren Worten, denn so wusste ich, dass ich wenigstens eine Verbündete hier hatte und das ließ mir meine Zukunft gleich weniger trüb erscheinen.

Wir gingen in Bögen um viele Weihnachtsbäume herum, ständig begleitet vom Türenknallen. Bis ich abrupt stehen blieb vor dem unglaublichsten Tannenbaum, er war... riesig, nach oben und im Umfang. Hier hingen rote Kugeln an den Ästen.

„Hier wohnt Winema und die neun Ministerfamilien. Außerdem findet man hier alles, was mit der Verwaltung unseres Reiches zu tun hat: Blütensammler und Lagerverwalter für Nahrung, Tannenzapfensäger für Möbel, Blattnäher für Kleidung und die Diplomaten selbstverständlich auch.“



Exposé Zauberwald

Wira hatte während ihrer Ausführung zu mir aufgeschlossen.

Ich sah sie heimlich von der Seite an.

Ihr Licht leuchtete friedlich und gut gelaunt, in hellem Blau. Ja, so war sie: freundlich und friedlich.

„Mchmhhh!“, Wilburga schwebte vorwurfsvoll rot angehaucht vor mir. „Verbeuge dich gefälligst vor unserer weisen Königin!“

Ich fiel in einen Knicks und war plötzlich sehr froh, dass meine Mutter darauf bestanden hatte, ihn mir beizubringen.

„Steh auf!“, ertönte die warme Glockenstimme Winemas.

„Wer bist du und was führt dich in unser Reich?“

Ich hob den Blick und sah, dass sich viele Lichtwesen um ihre Königin versammelt hatten.

„Aber,“ beehrte ich auf. Zu spät bemerkte ich meinen Fehler alle sogen zischend die Luft ein und kleinlaut fuhr ich fort: „das hatte ich Wilburga doch schon erzählt, Eure Majestät.“

Als hätte sie nichts bemerkt fuhr die Königin fort: „Ja, von dieser 'Unterredung' haben wir gehört! Nur können wir die Ungeheuerlichkeit kaum fassen... Bitte erzähle uns ausführlich, was sich ereignet hat!“

Also erzählte ich ganz genau wie ich mit meiner Mutter auf den Jahrmarkt gegangen bin, im Zelt den Ring retten wollte, dabei entführt wurde, mir die Flucht gelang, ich im Zauberwald landete und von Wilburga empfangen wurde. Dabei warf die Königin Wilburga einen tadelnden Blick zu. Wilburga lief feuerrot an.

Dass ich mir da keine Freundin gemacht hatte, war mir sonnenklar.

„Jetzt da du uns so viel erzählt hast, möchten wir dir auch etwas über uns mitteilen. Wir sind die Faýna. Früher haben wir bei den Menschen gewohnt, im Sommer in ihren Gärten und im Winter in ihren Weihnachtsbäumen. Viele Jahrhunderte lebten wir in Eintracht mit ihnen zusammen. Bis die Menschen sich von der natürlichen Ordnung abwandten. Sie nannten es Wissenschaft und haben darüber das natürliche Wissen vergessen und damit auch uns. Nur wenige können uns noch sehen. Ich habe gehört, dass Island inzwischen das einzige Land ist, wo es einen Feenbeauftragten gibt.“

Traurig lächelnd blickte die stolze Königin in die Ferne...

Dann wandte sie sich wieder mir zu:

„Nun ja, immerhin kannst du uns noch sehen.“

„Ja, Eure Majestät, ich kann Euch klar und deutlich sehen!“

Dennoch möchte ich gern wieder nach Hause. Könnt Ihr mir vielleicht sagen, wie ich wieder nach Hause komme?“

„Nach Hause? Du meinst aus Merlingard heraus?“

Ich nickte beklommen, das klang gar nicht gut.

„Das weiß ich leider auch nicht, aber vielleicht steht dazu etwas in unserem weisen Buch des Lichts. Die Alten unseres Volkes haben es verfasst.“, dann wandte sie sich um: „Ihr Bücherfaýna, bitte bringt mir das Buch des Lichts!“

Kurz darauf schwebten acht Faýna heran mit einem dünnen burgunderroten Büchlein. Zumindest für mich war es ein kleines Buch. Im Gegensatz dazu trugen je zwei von ihnen schwer an jeder Ecke. Als sie näher kamen, sah ich, dass schöne Muster eingepägt waren und ein milchig weißer Stein in das Leder eingebunden war.

Sie legten das Buch auf ausgebreitete Zweige und begannen darin zu blättern. Die Königin überflog die verschnörkelte Schrift:

„Da haben wir es ja! 'Merlingard verlassen!'“, und sie begann laut vorzulesen. Wort für Wort raubte mir meinen Mut, selbst das letzte Quäntchen war verflogen, als sie geendet hatte. Doch hört selbst:

'Wer Merlingard verlassen will,

muss drei Prüfungen bestehen, die er vorher nicht kennt,



Exposé Zauberwald

drei Stärken an sich entdecken und sie nutzen,
um dreien zu helfen aus der Not,
drei Weisheiten erkennen und allen Welten offenbaren.
Dann wird das dritte Tor aus Merlingard sich öffnen, in dritter Vollmondnacht des Jahres.
Doch sei gewarnt, trittst du diese Reise an und scheiterst,
so ist es eine Reise ohne Wiederkehr.
D'rum wähle mit Bedacht!
Die Königin sah mich erwartungsvoll an.

Nur gut, dass ich gar keine andere Wahl hatte, als diesen Weg zu gehen, dachte ich und nickte zögerlich.

„Dann soll es so sein! Wir möchten dir helfen auf deinem Weg. Doch sei gewarnt, in diesem Wald ist nicht alles wie es scheint. Nicht jeder der freundlich ist, meint es auch gut mit dir. Manche unter ihnen sind nur auf den eigenen Vorteil bedacht. Aber auch andersherum kann es der Fall sein: kleine Wesen sind innerlich unendlich groß und Ruppige oft voll Mitgefühl.“

„Wie soll ich mich denn da zurechtfinden?“

„Verzweifle nicht Louise. Am Wichtigsten ist es, sich von den Angebern fern zu halten. Diese haben die Macht dich von deinem Weg abzubringen. Wenn du ihnen verfällst und gefallen willst, nur um dazu zu gehören, bist Du verloren. Denn wenn es darauf ankommt, werden sie nicht für dich da sein.“ Ich sehe die Königin entmutigt an. „Vielleicht hast du Glück und musst ihnen nicht begegnen.“, versuchte sie mich aufzumuntern.

„Gut das werde ich mir merken!“, sagte ich tapfer.

„Ich gebe dir drei Geschenke, die dir helfen werden.“

Sie formte ihre Hände zu einer Schale. Etwas erstrahlte gülden darin und sie schwebte damit auf mich zu.

„Dieses Licht hat die Macht deine Intuition zu stärken, dass du diese innere Stimme deutlich vernehmen kannst. Sie ist dein Kompass und wird dich warnen und beflügeln. Ihr kannst du immer vertrauen. Wenn sie dich warnt wird sich dein Magen mulmig anfühlen, als wäre dir ein bisschen schlecht. Wenn du auf dem richtigen Weg bist und alles in Ordnung ist, wird sie sich entspannt anfühlen, manchmal auch besonders warm und weich.“

Mit diesen Worten hielt die Königin das Licht an meinen Magen und es wurde hinein gesogen.

Es fühlte sich so gut an, dass ich lächeln musste.

„Gut, als zweites bekommst du ein Buch des Lichts.“

Auf ein erhabenes Handzeichen hin, flogen die acht Bücherfaýna mit einem weiteren Buch heran.

Sie hielten nun aber auf mich zu. Ich erhob meine Hände und sie legten diesen kostbaren Schatz hinein.

„Auch bei diesem Buch ist ein Mondstein eingelassen. Wenn du nicht weiter weißt oder dringend Hilfe benötigst, dann streiche drei mal über den Stein und sage:

'Faýna Feenkind

Hilfe brauche ich geschwind,

Angst und Bange wird mir nun,

weiß nicht mehr was soll ich tun!',

dann werden wir kommen um dir zu helfen.“



Exposé Zauberwald

„Außerdem wird eine Faýna dich begleiten, sofern du es wünschst. Aber wähle weise, welche es sein soll.“
Das wusste ich schon genau: „Wira, bitte Eure Majestät.“

Schließlich war sie außer der Königin die Einzige, die keine Angst vor mir gehabt hatte.

Aber scheinbar waren nicht alle einverstanden mit meiner Wahl:

„Zwei Dorftrottel gehen auf reisen...!“, hörte ich es aus Wilburgas Richtung kommen.

Die Königin schien nichts bemerkt zu haben, oder sie war einfach die Gelassenheit in Person:

„Eine sehr gute Wahl. Bevor ihr geht, wollen wir bei einem guten Mahl feiern, dass du zu uns gekommen bist.“

Kaum hatte sie das gesagt schwirrten hunderte Faýna auf dem Platz herum. Die Tannenzapfensäger flogen auf mich zu, sie hatten viele Zapfen dabei, nahmen schnell Maß und zimmerten schleunigst einen Hocker und einen Tisch. Zeitgleich mit dem Mahl waren sie fertig. Riesige Tafeln bogen sich unter den Leckereien. Löwenzahnblüten in Honigsoße, Holunderbeerensuppe in Eichelmehlbrot, Quitten-Himbeer-Gelee und Walderdbeeren-Sauerampfersalat mit Blütennektardressing ließen mir das Wasser im Mund zusammen laufen. Alle Faýna begaben sich an ihren Platz, blieben aber stehen. Ich tat es ihnen gleich.

„Lasst unser Dankgebet, die Götter preisen.“ sagte Winema und glockenheller Gesang hob an:

„Ihr Götter habt Dank,
für Speise und Trank!
Bitte segnet das Mahl,
bring' es Gesundheit ins Tal!
Friede ins Gemüte
und allen die Liebe!
Habt Dank, habt Dank,
Ihr Götter habt Dank!“

Kaum war der letzte Ton verklungen setzte sich die Königin, aber niemand sonst. Sie schienen alle auf etwas zu warten und sie sahen mich dabei an.

Weil mir nichts besseres einfiel sagte ich platt: „Vielen Dank für die Einladung!“, knickste und setzte mich gleichfalls.

Das schien das Richtige gewesen zu sein.

Nichtmal Wilburga moserte herum. Alle anderen Faýna setzten sich nun ebenfalls und wir begannen zu Essen. Wira blinzelte mir wissend zu.

Sie musste gemerkt haben, dass ich improvisiert hatte.

Das Essen war einfach köstlich. Wir saßen lange beisammen, redeten und sangen, bis es Zeit war zu schlafen. Wira und ich mussten am nächsten Morgen bereits in der Dämmerung aufbrechen, so würde unsere Reise noch eine Weile vor den Trullas verborgen bleiben.

Das schien besonders wichtig zu sein. Ich hatte keine Ahnung wer sie waren, verließ mich da aber ganz auf das Urteil der Faýna

Die fleißigen Tannenzapfensäger hatten mir ein Bett bereitet und eine große Blätterdecke wärmte mich in jener Nacht. Dennoch fröstelte ich innerlich, weil ich mich die Frage umtrieb, was wohl auf mich zukommen würde. Ich lag noch lange wach und versuchte mir die Aufgabe in Erinnerung zu rufen.

Schließlich gelang es mir:

'Wer Merlingard verlassen will, muss drei Prüfungen bestehen, die er vorher nicht kennt,...',

was das wohl für Prüfungen waren? Und das war ja nicht alles, es ging noch weiter:

'...drei Stärken an sich entdecken und sie nutzen, um dreien zu helfen aus der Not,...' Ja, helfen, das will ich



Exposé Zauberwald

gerne tun, aber Stärken? Ich hatte doch gar keine! Ich war genau wie jedes andere dreizehnjährige Mädchen, zugegeben ein bisschen ängstlicher, als die Meisten und auch eher phlegmatisch. Aber das konnte man wohl kaum in eine Stärke verwandeln, oder?

Ich nahm mir vor, das später zu lösen... wie ging es denn weiter... ach ja:

'...drei Weisheiten erkennen und allen Welten offenbaren. Dann wird das dritte Tor aus Merlingard sich öffnen in dritter Vollmondnacht des Jahres...', herrje, ich und Weisheiten, dass Mutter mich mitunter Naseweis schimpfte, würde mir vermutlich nicht weiterhelfen. Als wäre das nicht kompliziert genug, kam ja da auch noch die Warnung...:

'Doch sei gewarnt, trittst Du diese Reise an und scheiterst, so ist es eine Reise ohne Wiederkehr. D'rum wähle mit Bedacht!'

Als ob ich eine Warnung bräuchte, um mich zu fürchten!

Nur gut, dass ich keine Wahl hatte. Ich wollte ja unbedingt nach Hause. Egal ob ich manchmal gescholten wurde. Ich liebte meine Mutter und wusste, dass sie nur mein Bestes wollte.

So packte mich das Heimweh und ich weinte mich in dieser ersten Nacht im Merlingard in den Schlaf.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).